

## Mehr Studienplätze in Humanmedizin ab 2014/15 – ein Beitrag zur Behebung des Ärztemangels

Vom Studienjahr 2014/15 an werden jährlich ca. 40 Studienanfänger mehr als bisher ihr Studium der Humanmedizin aufnehmen: Man rechnet neu mit 175 Studienanfängern zu Beginn des Bachelor-Studiums. Da regelmässig Studierende nach ihrem Bachelor-Studium in Fribourg an die Universität Basel übertreten, wird vom Studienjahr 2017/18 mit 200 Studierenden zu Beginn des Masterstudiums gerechnet und erstmalig im Jahre 2020 werden statt wie bisher 140 neu 180 junge Ärzte in ihr Berufsleben entlassen.

Was bedeutet dies für die Medizinische Fakultät und insbesondere für die Auszubildenden?

Vor allem in Anbetracht des an unserer Universität sehr personalintensiven Curriculums mit einem hohen Anteil an Kleingruppen- und sogar Einzelunterricht werden die schon heute sehr belasteten auszubildenden Ärzte in den Kliniken und in den hausärztlichen Praxis noch mehr gefordert.

Auch wird die Zuteilung der ohnehin schon knappen Raumressourcen erhebliche Probleme bereiten. Nicht zuletzt muss berücksichtigt werden, dass unsere Studierenden am Patienten ausgebildet werden. Es versteht sich von selbst, dass Patienten nicht über ein gewisses Mass hinaus für Ausbildungszwecke herangezogen werden dürfen.

Erfreulich ist die Tatsache, dass Patienten in hausärztlichen Praxen sich oftmals gerne bereit erklären, von einem Studierenden befragt und untersucht zu werden und Unterricht mit Studierenden oftmals als bereichernd erleben.

**Daher ergeht mit diesem kurzen Bericht ein Aufruf an alle hausärztlich tätigen**

**Kolleginnen und Kollegen, nach Möglichkeit einen Studierenden im Rahmen seines Einzeltutoriates im 1. Masterstudienjahr bei sich aufzunehmen. Noch immer sind diese 20 Nachmittage für die allermeisten Studierenden einer der Höhepunkte ihres Studiums, an den sie sich auch noch nach Jahren ärztlicher Tätigkeit gerne zurückerinnern.**

*Klaus Bally*

## Die Rolle des Hausarztes in der Betreuung am Lebensende – ein Nationalfondsprojekt des Instituts für Hausarztmedizin

Der Schweizerische Bundesrat hat 2010 ein nationales Forschungsprogramm mit dem Titel «Lebensende» (NFP 67) lanciert. Dabei wird die Versorgungssituation für Menschen am Lebensende in ihrer ganzen Breite eingeschätzt und Lücken sowie problematische Konstellationen werden identifiziert. Die zusammengetragenen Erkenntnisse sollen in die laufende und zukünftige Versorgungs- und Gesundheitsplanung einfließen.

Zusammen mit Partnern aus verschiedenen Fachdisziplinen (Palliativmedizin, Soziologie, Ethik, Public Health) und Vertretern mehrerer universitärer Institute für Hausarztmedizin bearbeiten Mitglieder des Instituts für Hausarztmedizin Basel (IHAMB) das Forschungsprojekt mit dem Titel »Die Rolle des Hausarztes in der Betreuung am Lebensende«.

Mitglieder des Forschungsteams haben Einzelinterviews mit 23 Hausärzten aus der ganzen Schweiz geführt; zudem haben Fokusgruppengespräche mit Pflegenden aus der deutschen, der französischen und der italienischen Schweiz stattgefunden. Aufschlussreich waren insbesondere auch Gespräche mit Angehörigen von

verstorbenen Patienten und mit schwerkranken Patienten selbst. Diese Ausserperspektive auf die hausärztliche Betreuung von schwerkranken Menschen war besonders wichtig, um die Erwartungen von Menschen am Lebensende an ihre Hausärzte zu erfassen.

Auf der Basis von den in diesen Gesprächen gewonnen Erkenntnissen wurde ein Fragebogen erarbeitet, der im März 2014 an 2000 Hausärztinnen in der ganzen Schweiz verschickt worden ist.

Gefragt wurde, ob

- die Aus-, Weiter- und Fortbildung auf dem Gebiet der Palliativmedizin von Hausärzten als ausreichend erlebt wird und ob sie sich kompetent fühlen, ihre Patienten entsprechend zu begleiten;
- die Hausärzte sich in der Rolle als Koordinatoren der Gesundheitsversorgung am Lebensende ihrer Patienten sehen;
- die finanziellen Rahmenbedingungen eine adäquate hausärztliche palliativmedizinische Begleitung von schwerkranken Menschen ermöglichen;
- die Zusammenarbeit von Hausärzten mit Pflegenden, aber auch mit Spezialärzten und nichtärztlichen Partnern wie Seelsorgern, Sozialarbeitern und insbesondere auch mit Angehörigen als befriedigend erlebt wird;
- die Versorgungsstrukturen im stationären und ambulanten Bereich überhaupt vorhanden und evtl. regional von unterschiedlicher Qualität sind und ob
- es Bereiche gibt, in denen Hausärzte die Qualität der Begleitung von schwerkranken Menschen am Lebensende als verbesserungswürdig erleben.

Erste Interviewauswertungen ergaben, dass eine vorausschauende Betreuungsplanung, erarbeitet in einem Diskussionsprozess zwischen dem Patienten und seinem Hausarzt, enorm wichtig ist. Dabei soll eine gemeinsame Haltung erarbeitet werden, die dem ganzen betreuenden Team als Leitlinie dienen soll. Ziel sei es letztlich, dem Patienten zu ermöglichen, sich vermehrt auf sein Leben und weniger auf seine Krankheit zu fokussieren.

Nach einer sorgfältigen Auswertung der Interviews und der Fragebogen ist es vorgesehen, die Fachwelt, die Öffentlichkeit und die Behörden über die Ergebnisse zu informieren und insbesondere bei den dafür zuständigen Instanzen Einfluss zu nehmen mit dem Ziel, die Begleitung von Menschen am Lebensende deren Erfordernissen entsprechend zu gestalten.

*Hans-Ruedi Banderet und Klaus Bally*

### Infos vom Institut

Das IHAMB-Team möchte Sie zu folgenden Fortbildungsveranstaltungen herzlich einladen:

Dienstagmorgen-Fortbildung 07.45–08.30 Uhr mit Frühstück

Hörsaal 6 Hebelstrasse 4

Basel 26.8.14 / Liestal 2.9.14 Entzündliche Darmerkrankungen Dr. E. Burri

Basel 4.11.14 / Liestal 11.11.14 Nahrungsmittelallergien Prof. A. Bircher

Basel 9.12.14 / Liestal 16.12.14 Infektiologie Dr. G. Laifer

### Abschiedssymposium für Prof. Peter Tschudi und Prof. Benedict Martina am 18.9.2014 von 15.00 bis 19.00 Uhr

An diesem Nachmittag möchten wir mit Ihnen und mit Prof. P. Tschudi sowie Prof. B. Martina auf 20 Jahre Hausarztmedizin an der Universität Basel und 10 Jahre IHAMB Basel zurückblicken. Es erwartet Sie ein Potpourri aus Rückblick, Fortbildung, Didaktik, Forschungsergebnissen und auch Ausblick in die Zukunft!

Bitte reservieren Sie sich diese Termine. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Weitere Infos unter [www.ihamb.unibas.ch](http://www.ihamb.unibas.ch)